

Protokoll der 123. ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der

Berner Oberland-Bahnen AG

Mittwoch, 22. Mai 2013
14:15 Uhr, Kongresssaal, Grindelwald

Traktanden:

1. Geschäftsbericht mit Jahresbericht und Jahresrechnung 2012
2. Verwendung des Bilanzgewinns
3. Entlastung der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung
4. Wahlen
 - a) Verwaltungsrat
 - b) Revisionsstelle
5. Verschiedenes

Vorsitz:

Günther Galli, Präsident des Verwaltungsrates

Protokoll:

Christoph Schläppi

Günther Galli, Verwaltungsratspräsident, begrüsst die anwesenden Aktionärinnen und Aktionäre, die Gäste, die Vertreter der Presse sowie die Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung und die Geschäftsstellenleiter.

Günther Galli gibt bekannt, dass vom Verwaltungsrat David-André Beeler wegen akuter Erkrankung und Paul Blumenthal an der Teilnahme an der Generalversammlung verhindert seien. Alle übrigen Verwaltungsrätinnen und Verwaltungsräte sowie die Mitglieder der Geschäftsleitung und der Betriebsleiter der Berner Oberland-Bahn sind hier anwesend.

In seinem einleitenden Referat äussert sich *Günther Galli* ergänzend und erläuternd zum schriftlich vorliegenden Geschäftsbericht zu folgenden Themen:

- *Arbeit im Verwaltungsrat und Strategieüberprüfung*
- *BOB Anschluss für die V-Bahn*
- *Buechitunnel*
- *Aktionariat und Börsenkotierung*
- *Dank an Personal, Geschäftsleitung, Bund, Kanton, Behörden, alle Partner im Umfeld sowie Aktionärinnen und Aktionäre*

Der Vorsitzende erklärt die Generalversammlung als eröffnet und macht folgende formelle Feststellungen:

- Die heutige ordentliche Generalversammlung der Aktionäre wurde nach Art. 9 der Statuten fristgerecht einberufen und wie folgt publiziert:
 - Schweiz. Handelsamtsblatt Nr. 83 vom 1. Mai 2013, Seite 37
 - BZ, Berner Oberländer vom 1. Mai 2013

- Anzeiger Interlaken vom 2. Mai 2013
- Jungfrau Zeitung vom 3. Mai 2013
- Geschäftsbericht mit Jahresbericht und Jahresrechnung sowie der Bericht der Revisionsstelle lagen für die Aktionärinnen und Aktionäre ab dem 1. Mai 2013 am Sitz der Gesellschaft in Interlaken auf.
- Das Protokoll der ordentlichen Generalversammlung vom 23. Mai 2012 liegt zur Einsichtnahme auf. Es wurde gemäss Art. 12 der Statuten vom Vorsitzenden, dem Sekretär und den Stimmzählern unterzeichnet und gilt damit als genehmigt.
- Die Generalversammlung ist nach Art. 13 der Statuten ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Aktionäre und Anzahl Aktien beschlussfähig. Für das Resultat der Abstimmungen ist das einfache Mehr der abgegebenen Aktienstimmen massgebend.
- Abstimmungen und Wahlen erfolgen in der Regel offen, sofern nicht der Vorsitzende die geheime Abstimmung anordnet oder ein Aktionär sie verlangt und die Mehrheit der an der Generalversammlung anwesenden Aktionäre mit einfachem Handmehr in offener Abstimmung diesem Antrag beipflichtet.

Konstituierung:

Nach Art. 12 der Statuten führt der Präsident des Verwaltungsrates den Vorsitz. Als Sekretär bezeichnet er Christoph Schläppi, Leiter Corporate Services. Als Stimmzähler bestimmt er

- Kurt Sägesser, Schulhausstrasse 52, 3800 Unterseen
 - Hansruedi Zoss, Seftigenstrasse 217, 3084 Wabern
-

Die Revisionsstelle, die KPMG AG, Gümligen, ist hier vertreten durch Thomas Studhalter.

Präsenz:

Aktienkapital:	CHF 12'341'000
Aktien nom. CHF 100:	123'410
Aktien in Eigenbesitz:	7
Mögliche Aktienstimmen (100%):	123'403

Bei Beginn der Generalversammlung wird folgende Präsenz festgestellt:

Anwesende Aktionäre:	116
Anwesende Aktienstimmen:	112'567
Vertretenes stimmberechtigtes Aktienkapital:	91,22%

davon institutionelle Vertretungen

- Depotstimmen:	keine
- Organvertretung (nicht angeboten):	keine

1. Geschäftsbericht mit Jahresbericht und Jahresrechnung 2012

Urs Kessler, Vorsitzender der Geschäftsleitung, kommt in seinem Referat auf folgende Punkte zu sprechen:

- Vermehrte Anreise mit dem öffentlichen Verkehr
- öV-Karte Schweiz
- Entwicklung Schynige Platte

- Marketing BOB
- Berghotel Schynige Platte
- Ausblick Sommersaison 2013
- Dank

Christoph Seiler, Leiter Finanzen und Controlling, fasst aus seiner Sicht die wichtigsten Fakten und Zahlen der Jahresrechnung zusammen:

- *Verkehrserträge (knapp CHF 10,7 bei der Berner Oberland-Bahn, unter der Marke von CHF 3,0 Mio. bei der Schynige Platte-Bahn)*
- *Entwicklung der Abgeltung (Totalbetrag für 2012: CHF 12,2 Mio.)*
- *Erfreuliche Entwicklung der Kostenseite (Konstanter Personalaufwand, Reduktion Sachaufwand, keine a.o. Schadensereignisse wie im Vorjahr)*
- *Änderung in der Praxis der Besteuerung nicht abgeltungsberechtigter Teile des Unternehmens*
- *EBITDA von CHF 7'054'651 und Jahresgewinn von CHF 379'384*
- *Investitionen im Gesamtumfang von CHF 5,3 Mio.*
- *Erhöhung Abgeltung RPV von CHF 4,5 Mio. auf CHF 6 Mio. fürs 2013 und Leistungsvereinbarung Infrastruktur 2013 bis 2016 mit Mitteln für den Buechitunnel und die Haltestelle Rothenegg in Grindelwald*

Diskussion zu den Ausführungen und zum Inhalt des Geschäftsberichts:

Walter Grob, Bern,

stellt fest, dass am Rednerpult Mineralwasser bereit stehe, die Aktionärinnen und Aktionäre jedoch auf ein Getränk verzichten müssten. Danach erkundigt er sich, warum die Schynige Platte-Bahn nicht längst den Betrieb aufgenommen habe und wer den Zeitpunkt des Saisonbeginns festlege.

Dem Geschäftsbericht entnimmt Herr Grob auf Seite 5, dass die Berner Oberland-Bahnen AG der Jungfraubahn AG CHF 700'000 an das Jubiläumsfest 100 Jahre Jungfraubahn bezahlt habe. Das Personal habe dafür ein Fest, eine Uhr und eine Jacke erhalten. Die Aktionärinnen und Aktionäre seien dagegen lediglich mit Coupons, die man über mehrere Jahre aufheben musste und – so man sie nicht zwischenzeitlich verloren habe – zur freien Fahrt aufs Jungfraujoch berechtigten, bedient worden.

Schliesslich verlangt Herr Grob eine Begründung, warum gemäss den Ausführungen auf Seite 15 im Geschäftsbericht die Abonnements nicht allen mit dem gleichen Betrag an die Vergütung angerechnet worden seien. Der Betrag variere von CHF 80 bis 280

Urs Kessler

nimmt den Vorschlag, künftig Mineralwasser nicht nur für die Redner am Vorstandstisch bereit zu halten, gerne entgegen. Er erläutert darauf hin, dass die Schynige Platte-Bahn ihren Betrieb erst nach der sehr aufwändigen Schneeräumung aufnehmen könne. Letztlich vertraue man auf die Fachleute in diesem Bereich, welche die Strecke freigeben müssten. Es zeige sich immer wieder, dass ein im Mai vorgesehener Saisonstart bereits nach einem durchschnittlichen Winter eher zu ambitiös angesetzt sei. Gerade im letzten Jahr habe man bei einem Zwischenfall die Erfahrung gemacht, wie wichtig es sei, der Schneeräumung und Schneeschmelze genügend Zeit zu lassen. Im Moment falle in den Voralpen immer wieder

	<p>Schnee, so dass in diesem Jahr sogar die Eröffnung auf anfangs Juni noch nicht ganz sichergestellt sei.</p> <p>Zum 100 Jahr Jubiläum der Jungfraubahn sagt Urs Kessler, man habe das Personal der Berner Oberland-Bahnen AG nicht anders behandeln wollen als die übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jungfraubahnen. Daher habe man zu Lasten des Personalbudgets dieselben Geschenke abgegeben. Dieses Engagement lasse sich angesichts des in den Referaten erwähnten Mehrverkehrs auch auf der Berner Oberland-Bahn rechtfertigen. Das Mitarbeiterfest auf der Höhematte sei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch aller anderen Gesellschaften der Jungfraubahnen von der Jungfraubahn AG offeriert worden.</p>
Christoph Seiler	<p>sagt, dass die Verwaltungsrätinnen und Verwaltungsräte nicht alle Abonnemente, auf die sie allenfalls Anrecht hätten, auch bezogen haben. Zudem bestünden auch Unterschiede im Betrag, der für das jeweilige Abonnement eingesetzt werden müsse. Der Hauptunterschied liege im Wohnort begründet: Für "Einheimische" habe ein Skiabonnement nicht denselben Gegenwert wie für "Auswärtige". Die eingesetzten Werte für nicht käufliche Freikarten entsprächen einem mit der Steuerverwaltung vereinbarten Preis.</p> <p>Der im Geschäftsbericht erwähnte Betrag von rund CHF 700'000 betreffe, so Seiler weiter, nicht das Jubiläum der Jungfraubahnen. Das sei derjenige Anteil, den die Berner Oberland-Bahnen AG aufgrund des "Marketingschlüssels" an das gemeinsame Marketing der gesamten Jungfraubahnen-Allianz bezahlen müsse. Es seien aktuell 14% der gesamten Marketingkosten.</p>
Günther Galli	<p>ergänzt, dass es eine Stärke der Jungfraubahnen sei, Aufgaben für alle Unternehmen nur einmal in der Jungfraubahnen Management AG wahrzunehmen. Das erlaube es, die "Overhead Kosten" gerade auch für die Berner Oberland-Bahnen AG tief zu halten. Allerdings müsse man die Zuteilung der in der Jungfraubahnen Management AG anfallenden Kosten (so auch der Marketingaufwendungen) regeln. Das sei keine exakte Wissenschaft, die ein Resultat bis auf die letzte Komma-stelle ergebe. Solche Schlüssel lege man nach Kriterien, die eine plausible Näherung erlaubten und nach bestem Wissen und Gewissen fest. Man überprüfe die Schlüssel periodisch, alles mit dem Ziel, der Realität möglichst nahe zu kommen.</p>
Rolf Georg, Frankfurt/Main,	<p>stellt fest, dass mit dem Inserat in der Jungfrau Zeitung vom 3. Mai 2013 die Publikationsfrist für die Generalversammlung nicht eingehalten worden sei.</p>
Günther Galli	<p>sagt, dass die Publikation in den gesetzlich und statutarisch vorgeschriebenen Medien im Sinne eines "Solls" rechtzeitig erfolgt sei. Die Inserierung in der Lokalzeitung sei ein zusätzlicher, freiwilliger Hinweis auf die Generalversammlung.</p>

Herr Georg

meint, man sollte dennoch darauf achten, dass auch lokal das Inserat rechtzeitig erscheine. Weiter bezieht sich Herr Georg auf Seite 12 im Geschäftsbericht. Dort wird für die Reserven nach Art. 67 EBG (Infrastruktur) ein Negativsaldo von rund CHF 6,6 Mio. ausgewiesen. Dagegen sind die Reserven des Regionalen Personenverkehrs sehr deutlich im Plus. Verwaltungsrätin Stephanie Dübi und Verwaltungsrat Paul Blumenthal sollten doch dem Aktionariat mitteilen, ob und wann Bund und Kanton sich dazu entschliessen könnten, das Minus in der Infrastruktur durch eine Ausgleichszahlung zu beseitigen.

An Christoph Seiler richtet Herr Georg folgende Fragen: Wie hat sich der Sachstand einer Verzinsung des von den Aktionären für den Regionalen Personenverkehr eingesetzten Eigenkapitals entwickelt? Wie viel mehr hätte im Berichtsjahr die Abgeltung betragen müssen, hätte man das für die Sparte Personenverkehr eingesetzte Kapital mit 5% verzinst? Wie hoch war das für die Sparte Infrastruktur eingesetzte Eigenkapital? Was ist mit den Veräusserungsgewinnen vom Vor- und Berichtsjahr geschehen? Zu Letzterem merkt Herr Georg an, dass diese Veräusserungsgewinne transparent in die freie Reserve verbucht gehören ebenso wie der die Marke von CHF 12 Mio. übersteigende Betrag aus der Reserve nach Art. 36 PBG.

Christoph Seiler

beantwortet die Fragen wie folgt: Im Rahmen der rechnerischen Trennung von Infrastruktur und Verkehr wurden die Abschlüsse der Berner Oberland-Bahnen AG bis zurück ins Jahr 1996 analysiert und die Reserven entsprechend nachträglich berechnet. Nachträglich kann man feststellen, dass vor der Einführung der Trennung der Sparte Verkehr tendenziell zu viele und der Sparte Infrastruktur zu wenig Mittel zur Verfügung gestanden haben. Die Aufschlüsselung dieser "Quersubvention" führt zum aktuellen Bild in der Bilanz, das für die Sparte Infrastruktur eine etwas sonderbar anmutende negative Reserve zeigt. Stellvertretend für die beiden angesprochenen Verwaltungsräte kann Christoph Seiler klar sagen, dass ein Ausgleich zwischen den Sparten nicht vorgesehen ist.

Die Abgeltungsgeber Bund und Kanton können gemäss Art. 15 ARPV (Verordnung über die Abgeltung des regionalen Personenverkehrs) den Transportunternehmungen die Verzinsung des Eigenkapitals zugestehen. Das BAV teilt denjenigen KTU's, welchen eine Verzinsung zugestanden wurde, spätestens 12 Monate vor Beginn einer Fahrplanperiode den anwendbaren Zinssatz mit. Sowohl für das Berichtsjahr 2012 wie auch für die Folgejahre 2013-2015 wird der BOB kein Eigenkapitalzins zugestanden.

Das gesamte Eigenkapital der BOB per 31. Dezember 2012 beträgt CHF 31.7 Mio. Davon entfallen CHF 25.3 Mio. auf die Sparte Personenverkehr, CHF 4.6 Mio. auf die Sparte Infrastruktur und CHF 1.8 Mio. auf die

	<p>Schynige Platte-Bahn und die Wohnhäuser. Würde man CHF 25.3 Mio. mit 5% verzinsen, ergäbe dies CHF 1.265 Mio. Doch selbst wenn die Abgeltungsgeber der BOB eine EK-Verzinsung zugestanden hätten – was eben nicht der Fall war – wäre diese viel tiefer. Massgebend ist der Zinssatz für 10-jährige Bundesobligationen. Dieser Zinssatz liegt deutlich unter 1%. Folglich würde eine Verzinsung rund CHF 200'000 ausmachen. Im 2012 weist die Berner Oberland-Bahnen AG im Regionalen Personenverkehr ein Ergebnis von über CHF 300'000 aus. Ergo war die Abgeltung 2012 de facto nicht zu tief angesetzt. Die Veräusserungsgewinne entstanden aus Verkäufen von Landparzellen im Gebiet Interlaken Ost. Es handelt sich um Objekte der Sparte Infrastruktur und nicht um Objekte der Sparte Personenverkehr. Entsprechend sind die Gewinne in den Spartenrechnungen in der Sparte Infrastruktur als Ertrag verbucht worden. Gewinne und Verlust der Sparte Infrastruktur werden schliesslich über die Reserve Art. 67 EBG verbucht. 2010 sind wir der Frage nachgegangen, ob der über CHF 12 Mio. hinausgehende Betrag der Reserve nach Art. 36 PBG frei verwendet werden kann. Das wurde damals vom BAV abgelehnt.</p>
Rolf Georg	<p>ist mit dem Vereinnahmen von Veräusserungsgewinnen in der Infrastrukturrechnung und mit der Verweigerung, Gewinnreserven über der 12 Mio. Grenze nicht frei bilden zu können, nicht einverstanden. Mit diesen Vorgängen gingen Mittel, die dem Aktionariat zur freien Verfügung zustünden, in die Hoheit der öffentlichen Hand über. Das verdiene die höchste Aufmerksamkeit der Unternehmensleitung, würden doch die beiden Grossaktionäre Bund und Kanton vor allen anderen profitieren. Ihnen gegenüber wäre letztlich sogar die Anwendung von Art. 678 Abs. 2 OR in Betracht zu ziehen.</p>
Günther Galli	<p>vertritt die Ansicht, dass die bei der Berner Oberland-Bahnen AG zur Anwendung kommenden Spezialgesetze (EBG, PBG etc.), die dem OR bekanntlich als <i>lex specialis</i> vorgehen würden, zu Konstellationen führten, die mit denjenigen bei der "artreinen" Aktiengesellschaft nicht immer ganz vergleichbar seien. So sei letztlich grad die Stellung von Bund und Kanton facettenreicher als die eines "gewöhnlichen" Aktionärs und entsprechend differenziert zu beurteilen.</p>
Christoph Seiler	<p>ergänzt, dass sich bezüglich der Abgeltungszahlungen eine gewisse Pendelbewegung nicht vermeiden lasse. Werde das Potenzial für die Unternehmensentwicklung in einer Periode etwas unterschätzt, so könne man in diesen Jahren die Reserven vermehren. Korrigiere der Abgeltungsgeber die Höhe seiner Zahlungen, gerate man tendenziell in eine Phase des Verzehrs von Reserven. Es sei nun nicht angebracht, dass man auf der Höhe dieser Wellenbewegung, die zufällig auch einmal einen Grenzwert übersteige, Mittel aus dem System in die freien</p>

Rolf Georg
Reserven abführe. Man müsse sie zum Ausgleich der Gegenbewegung zur Verfügung halten. Nur so gleichen sich die Auswirkung der Pendelbewegung längerfristig und im Interesse beider Partner gegenseitig aus.
ist mit diesen Ausführungen grundsätzlich nicht einverstanden. Er stellt jedoch mit Genugtuung fest, dass man bei der Berner Oberland-Bahnen AG die Mechanismen und ihre Auswirkungen ganz klar durchschaue, mithin verstanden habe. Das vermisse er bei anderen gleichgelagerten Unternehmen. Die Sache müsse aber auch bei der Berner Oberland-Bahnen AG aufmerksam beobachtet werden, so dass wenigstens in den grossen Linien die Aktionärsrechte weiterhin respektiert würden.

Thomas Studhalter von der KPMG AG wird gefragt, ob er zum Revisionsbericht, der auf Seite 17 im Geschäftsbericht zu finden sei, irgendwelche Ergänzungen anzubringen habe. Er verneint dies. Daraufhin ruft der Vorsitzende den Antrag des Verwaltungsrates in Erinnerung und eröffnet anschliessend nochmals die

Diskussion:

Rolf Georg
ist mit der Aussage am Schluss von Seite 25 im Geschäftsbericht, wonach Herr Blumenthal und Frau Dübi auf die Entscheidungsfindung in Sachen Ausübung der Aktionärsrechte keinen Einfluss nehmen könnten, nicht einverstanden. Sie hätten als einzelne Mitglieder die volle Verantwortung des Verwaltungsrates mitzutragen.

Günther Galli
präzisiert, dass hier die Organisation innerhalb von Bund und Kanton angesprochen sei. Mithin gehe es um die Frage, wie diese beiden Institutionen *intern* entscheiden würden, wenn es darum gehe, wie sie die ihnen zustehenden Aktionärsrechte ausüben wollten. Hier dürfe man davon ausgehen, dass es eine klare Separation der Zuständigkeiten gebe.

Walter Grob
möchte angesichts der sehr aktuellen Diskussion um die Steuerparadiese wissen, was es mit der Campdem Development SA, Road Town, British Virgin Islands, die 4% der BOB Aktien halte, auf sich habe.

Günther Galli
sagt, dass das Unternehmen aufgrund der börsenrechtlichen Meldepflichten seinen Aktienbesitz offenlegen musste. Allerdings habe es diese Pflicht seinerzeit nicht rechtzeitig wahrgenommen und sei entsprechend streng gebüsst worden. Aus dieser Zeit wisse man auch, dass die Firma Dieter Meier, dem mit der Band Yello berühmten gewordenen Musiker, gehöre. Dieser habe sich schriftlich für das Übersehen der Meldepflicht entschuldigt und bekräftigt, dass er das Paket aus Sympathie zu den Schweizer Privatbahnen erworben habe und keinerlei spekulative Absichten verfolge. Man dürfe davon ausgehen, dass die Campdem Development SA unverändert Dieter Meier gehöre.

Keine weiteren Wortmeldungen

Abstimmung:

Antrag des Verwaltungsrates:

Genehmigung des Geschäftsberichtes mit Jahresbericht und Jahresrechnung 2012.

Beschluss: Der Geschäftsbericht mit Jahresbericht und Jahresrechnung 2012 wird mit 112'067 Ja ohne Gegenstimmen bei 500 Enthaltungen genehmigt.

2. Verwendung des Bilanzgewinnes

Christoph Seiler, Leiter Finanzen und Controlling, erläutert, welcher Teil des Bilanzgewinns nach den Bestimmungen des Eisenbahngesetzes und des Personenbeförderungsgesetzes in der Disposition der Generalversammlung liegt:

Jahresgewinn 2012	CHF	379'384
Vortrag vom Vorjahr	CHF	223'740
Bilanzgewinn	CHF	603'124
Zuweisung in Reserven Art. 67 EBG (Infrastruktur)	- CHF	66'549
Zuweisung in Reserven Art. 36 PBG (Verkehr)	- CHF	327'612
Saldo zur Verfügung der Generalversammlung	CHF	208'963

Nachdem Christoph Seiler den Antrag des Verwaltungsrates in Erinnerung gerufen hat, eröffnet der Präsident die

Diskussion:

Keine Wortmeldungen

Abstimmung:

Antrag des Verwaltungsrates:

Vortrag des verbleibenden Saldos von CHF 208'963 auf neue Rechnung.

Beschluss: Dem Antrag des Verwaltungsrates wird mit 97'717 Ja zu 500 Nein bei 14'350 Enthaltungen zugestimmt und der zur Verfügung der Generalversammlung stehende Betrag von CHF 208'963 wird auf neue Rechnung vorgetragen.

3. Entlastung der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass die Verwaltungsräte und die Personen, die an der Geschäftsführung teilgenommen haben, von der Abstimmung zu diesem Traktandum ausgeschlossen sind. Diese Personen vertreten 34 Stimmen.

Diskussion:

Rolf Georg

vertritt die Meinung, dass die Jungfraubahn Holding AG hier ebenfalls nicht mitstimmen könne. Der Antrag auf Entlastung der Geschäftsleitung sei letztlich ein Antrag auf Entlastung der Jungfraubahnen Management AG, der man ein entsprechendes Mandat erteilt habe. Als Mehrheitsaktionärin an der JB Management AG stimme die Jungfraubahn Holding AG somit in eigener Sache.

Frau Jäger Buri, Goldswil,

Vertreterin der Jungfraubahn Holding AG, gibt bekannt, dass sie mit ihren 10'026 Stimmen auf eine Teilnahme an der Abstimmung verzichten werde.

Keine weiteren Wortmeldungen

Der Vorsitzende gibt bekannt, dass sich somit das Total der Stimmen, die nicht an der Abstimmung unter Traktandum 3 teilnehmen werden, auf 10'060 erhöhe.

Abstimmung:

Antrag des Verwaltungsrates:

Entlastung der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung.

Die zur Abstimmung Zugelassenen fassen folgenden

Beschluss: Dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung wird mit 87'657 Ja bei 14'850 Enthaltungen Entlastung erteilt.

4. Wahlen

a) Verwaltungsrat

Die Amtsdauer sämtlicher Verwaltungsräte läuft mit der heutigen GV ab. Einzige Ausnahme bildet Stephanie Dübi, die vom Regierungsrat des Kantons Bern delegiert wird. Die hier wählbaren Mitglieder des Verwaltungsrates stellen sich alle für eine weitere Amtsperiode von drei Jahren zur Verfügung. Nachdem auf entsprechende Frage keine weiteren Kandidaturen angemeldet wurden, schlägt der Präsident vor, alle Verwaltungsräte in globo wiederzuwählen. Er stellt dieses Vorgehen zur

Diskussion:

Walter Grob

ist mit der gleichzeitigen Abstimmung über alle Kandidaturen nicht einverstanden, da er Paul Blumenthal nicht wiederwählen möchte. Paul Blumenthal bleibe nun schon zum zweiten Mal in Folge der Generalversammlung der Berner Oberland-Bahnen AG fern. Er zeige damit seine fehlende Wertschätzung für das Unternehmen. Vielleicht habe er auch schlicht keine Zeit, wenn man all die Ämter betrachte, die er gemäss dem Corporate Governance Bericht gleichzeitig inne habe (er liest die Aufzählung Seite 22 GB, Ziffer Nr. 6 zu Paul Blumenthal vor).

Rolf Georg

unterstützt den Einwand von Walter Grob. Er findet es nicht haltbar, dass der Vertreter des grössten Aktionärs hier nicht anwesend sei. Zweifel habe er zudem auch an der Unabhängigkeit von Peter Balmer, der mit seinem Busunternehmen mit der Berner Oberland-Bahnen AG in einer umfassenden Geschäftsbeziehung stehe.

Peter Balmer

sagt, dass er im Auftrag der Berner Oberland-Bahnen AG das Angebot in den abendlichen Randstunden fahren dürfe. Dass hier Autobusse eingesetzt würden, entspreche einer weit verbreiteten Praxis, die von den Abgeltungsgebern unterstützt werde und an deren Einführung er nicht mitgewirkt habe. Zudem erfolge die Vergabe in einem wirtschaftlichen Umfeld, bei dem die Konkurrenz durchaus noch spiele.

Herr Georg

sagt, es gehe ihm nicht um diesen einzelnen Auftrag, sondern um die Konkurrenzsituation zwischen Strasse und Schiene schlechthin.

Peter Balmer geht davon aus, dass der Bestand einer Eisenbahnverbindung zwischen Interlaken und Lauterbrunnen bzw. Grindelwald völlig unbestritten sei. Er befinde sich daher nicht in Konkurrenz zur Berner Oberland-Bahn. Vielmehr könne er dem Unternehmen mit seinen Kenntnissen zur öV-Landschaft durchaus nützlich sein.

Keine weiteren Wortmeldungen

Der Präsident gibt bekannt, dass er gedenke, über den gesamten Verwaltungsrat in globo abstimmen zu lassen mit Ausnahme von Herrn Blumenthal, für den er die Stimmzettel einsammeln lasse. Diesem Vorschlag erwächst keine weitere Opposition, die Wahl wird entsprechend durchgeführt.

Walter Jau, Bern, ehem. BAV möchte, dass sich Bund und Kanton bei der Abstimmung zu Herrn Blumenthal der Stimme enthalten.
Günther Galli sagt, dass dieses Begehren nicht Gegenstand eines Antrags sein könne. Die Vertreter von Bund und Kanton hätten das Votum von Herrn Jau zur Kenntnis nehmen können, sie könnten ihre Aktionärsrechte jedoch uneingeschränkt wahrnehmen. Auf entsprechenden Hinweis von Frau Dübi ergänzt er, dass die hier anwesenden Vertreter sicherlich auch ihre Weisungen mit auf den Weg bekommen hätten.

Keine weiteren Wortmeldungen

Wahl:

Antrag des Verwaltungsrates:

Wahl in den Verwaltungsrat von David-André Beeler, Interlaken, Peter Balmer, Grindelwald, Paul Blumenthal, Wünnewil, Günther Galli, Unterseen, Dr. Madeleine Howald, Interlaken und Martin Schmied, Lauterbrunnen für eine Amtsdauer von drei Jahren.

Ergebnis: Gewählt für eine Amtsdauer von drei Jahren sind:

David-André Beeler	97'717 Ja	0 Nein	14'850 Enthaltungen
Peter Balmer	97'717 Ja	0 Nein	14'850 Enthaltungen
Paul Blumenthal	96'702 Ja	15'739 Nein	124 Enthaltungen ¹
Günther Galli	97'717 Ja	0 Nein	14'850 Enthaltungen
Madeleine Howald	97'717 Ja	0 Nein	14'850 Enthaltungen
Martin Schmied	97'717 Ja	0 Nein	14'850 Enthaltungen

¹ Ein Aktionär hat vor dem Einsammeln der Stimmzettel für Herrn Blumenthal die Versammlung verlassen. Dies erklärt die Differenz im Total der anwesenden Stimmen.

b) Revisionsstelle

Die Revisionsstelle ist gemäss den Statuten jährlich wieder zu wählen. Der Präsident gibt das Wort frei zur

Diskussion:

Keine Wortmeldungen

Wahl:

Antrag des Verwaltungsrates:

Wahl der KPMG AG, Bern-Gümligen, als Revisionsstelle für ein Jahr.

Ergebnis: Die KPMG AG, Bern-Gümligen, wird einstimmig für ein Jahr als Revisionsstelle gewählt.

Thomas Studhalter von der KPMG AG dankt den Aktionärinnen und Aktionären für das Vertrauen und erklärt die Annahme der Wahl.

5. Verschiedenes

Der Präsident gibt das Wort frei für

Diskussion und Fragestellung:

Alfred Seiler

meint, diese Veranstaltung passe gut zum Regenwetter draussen: Man sei hier am Lamentieren. Vielmehr müsste man der grossen Freude über das tolle Ergebnis der Bahn Ausdruck verleihen. Es sei eine grosse Leistung gewesen, die Frequenzen der Berner Oberland-Bahn in einem solchen Ausmass zu steigern. Dafür danke er allen Verantwortlichen und insbesondere Urs Kessler, der so etwas wie einen goldigen Schlüssel in der Hand halte, um immer wieder die Tore zu neuen Märkten zu öffnen. Er wünscht Urs Kessler, dass er diesen Schlüssel niemals verliere. Weiter freue er sich ganz besonders, dass nun endlich der Tunnel zwischen Zweilütschinen und Lütschental gebaut werde. Dieser biete Schutz vor ganz gefährlichen Wildbächen und Lawinenzügen. Man solle diesen Naturgewalten auch beim Bau Rechnung tragen und das Bauwerk solide genug machen.

Walter Grob

fragt, wie weit man mit dem Projekt für die eingangs vielfach angesprochene V-Bahn nun schon vorangekommen sei.

Urs Kessler

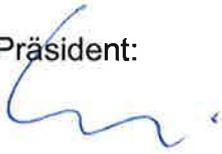
sagt, dass man nun nach Ausschreibungen den Seilbahnbauer für beide Bahnen kenne und die konkreten Vorprojekte und Verkehrsstudien in Angriff genommen habe. Diese dienten als Basis für die raumplanerischen Schritte, zu denen der anwesende Gemeindepräsident von Grindelwald möglicherweise noch etwas ausführen könne. Es stünden wichtige Verhandlungen mit den Grundeigentümern und per Ende Jahr Abstimmungen in den Gemeinden Grindelwald und Lauterbrunnen bevor. Für die Fragen der Finanzierung der Anteile von Wengernalpbahn und Jungfraubahn habe der Verwaltungsrat der Jungfraubahn Holding AG einen Businessplan verab-

Emanuel Schläppi, Grindelwald	schiedet. Der Verwaltungsrat der Berner Oberland-Bahnen AG entscheide über sein Engagement im Rahmen der laufenden Strategieüberprüfung. Hier seien alle Optionen noch offen.
	Gemeindepräsident, dankt der Berner Oberland-Bahnen AG, dass sie Grindelwald als Tagungsort bestimmt hat. Er unterstreicht die Bedeutung der Berner Oberland-Bahn für die Lütschinentäler. Sie erbringe einen unverzichtbaren Service – erst noch im Halbstundentakt. Sein Dank gehe insbesondere auch ans Personal und für einmal ganz explizit an den Bahnhof Grindelwald mit dem Team unter der Leitung von René Kellerhals. Der Bahnhof diene als Anlaufstelle für viele Touristen und sei eine kompetente Auskunftsstelle nicht nur in Belangen, die direkt mit dem Bahnreiseverkehr zu tun hätten.
	Das V-Bahn Projekt sei in einem ganztägigen Austausch des gesamten Gemeinderates mit der Geschäftsleitung der Jungfraubahnen und der Unternehmensleitung der Gondelbahn Grindelwald-Männlichen AG intensiv und im Detail besprochen worden. Man habe die Rahmenbedingungen, unter denen auch die Gemeinde bereit sei, an der Planung für dieses grosse Vorhaben mitzuwirken, ausdiskutiert und festgelegt. Damit seien die Voraussetzungen geschaffen worden, das Vorhaben unter kommunaler Mitwirkung weiter auszuarbeiten. Der Gemeinderat habe die entsprechenden Kredite gesprochen und sich zum Ziel gesetzt, die erforderlichen Anpassungen an der Nutzungsplanung im Dezember 2013 der Gemeindeversammlung vorzulegen. Er tue dies im Bestreben, die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde voranzutreiben und insbesondere das touristische Einkommen für die kommende Generation zu sichern.
Rolf Georg	unterstützt Alfred Seiler in seinem Dank an die Geschäftsleitung und ersucht den Präsidenten, diesen auch in den Verwaltungsrat der Jungfraubahnen Management AG zu tragen. Bezüglich einer allfälligen Dekotierung bittet er, die grossen Privataktionäre in den Entscheidungsprozess mit einzubeziehen.
Günther Galli	sagt, es sei ein Gebot der Fairness, beim Entscheid über die Börsenkotierung die wichtigen Aktionäre mit anzuhören. Wie er bereits eingangs ausgeführt habe, gebe es alternative Wege zum Börsenhandel.
Rolf Georg	sorgt sich nicht primär bezüglich der Handelbarkeit der Titel. Vielmehr gehe es ihm um Transparenz und Professionalität im Umgang mit dem Aktionariat. Es sollten bei der Berner Oberland-Bahnen AG nicht plötzlich Zustände herrschen, wie er sie bei anderen nicht kotierten Transportunternehmen antreffe. Allerdings räume er ein, bezüglich der Berner Oberland-Bahnen AG derzeit keine Befürchtungen für eine Entwicklung in diese Richtung zu hegen.

Keine weiteren Wortmeldungen

Der Vorsitzende, Günther Galli, schliesst die Generalversammlung um 16:35 Uhr. Er teilt mit, dass die nächste ordentliche Generalversammlung im Mai 2014 stattfinden werde. Er dankt den Aktionärinnen und Aktionären für ihr Vertrauen in das Unternehmen und speziell für den Besuch der heutigen Generalversammlung. Er lädt die Anwesenden zu einem Imbiss im Hotel Kirchbühl ein.

Der Präsident:



.....
Günther Galli

Der Sekretär:

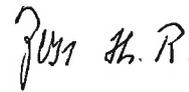


.....
Christoph Schläppi

Die Stimmzähler:



.....
Kurt Sägesser



.....
Hansruedi Zoss